διδάσκαλε, ἐπιτίμησον τοῖς μαθηταῖς σου. Herr Mollenhauer[25] hat am Dienstag gefragt, wo denn hier nun plötzlich Pharisäer herkommen? Von der Textüberlieferung her hat man gegen die Pharisäer so gut wie keine Chance.[26] Man muß also das beste daraus machen: „As at the beginning of the travel account, the Samaritans rejected his entry into their villages (9:52–53), so now the Pharisees reject his entry into Jerusalem"[27] – der Ring schließt sich: Immer sind die, die es gerade betrifft, dagegen, daß Jesus in ihrem Terrain tätig wird.[28]

3. Jesus weint über Jerusalem (Luk 19,41–44)

Das nächste Stück – es schließt unmittelbar an den Einzug in Jerusalem an – stammt aus dem Sondergut des Lukas; ich will es hier nicht als Ganzes interpretieren, sondern mich auf einen Punkt beschränken, auf den wir am Schluß der Vorlesung zurückkommen, wenn wir die Einleitungsfragen besprechen.

Es handelt sich dabei um Jesu Prophezeiung der Zerstörung Jerusalems in v. 43–44, wo es heißt:

43 ὅτι ἥξουσιν ἡμέραι ἐπὶ σὲ καὶ παρεμβαλοῦσιν οἱ ἐχθροί σου χάρακά σοι καὶ περικυκλώσουσίν σε καὶ συνέξουσίν σε πάντοθεν,	**43** Es kommen Tage über dich, da werden deine Feinde einen Palisadenwall gegen dich errichten und dich einschließen und dich von allen Seiten bedrängen,

[25] Herr Mollenhauer war ein Teilnehmer der Vorlesung über das lukanische Doppelwerk in Greifswald im Wintersemester 2000/2001, vgl. die Vorworte oben S. III–IV (zu dieser Fassung der Vorlesung) und S. V–VI (zur Greifswalder Fassung).

[26] Doch beachte immerhin Wellhausens Hinweis: „Das unmögliche τῶν Φαρισαίων (19,39) fehlt in der Syra S" (*Julius Wellhausen,* S. 109 = S. 567) – eine Information, die bei *Nestle/Aland* fehlt (hier wird *überhaupt* keine Variante gebucht!).

[27] *Joseph A. Fitzmyer,* S. 1246. Weniger überzeugend erscheint mir die Fitzmyersche Einzelauslegung zur Stelle: „*Some of the Pharisees in the crowd.* The Pharisees . . . emerge suddenly; but they have been in the crowd accompanying Jesus since at least 13:31. Cf. 14:1,3; 15:2; 16:14; 17:20. This is the last appearance of them in the Lucan Gospel. Cf. Acts 5:34; 15:5; 23,6–9; 26:5. They and their protest stand in contrast to the disciples and their homage" (S. 1251).

[28] *Lukas Bormann:* Recht, Gerechtigkeit und Religion im Lukasevangelium, StUNT 24, Göttingen 2001, S. 113, vertritt die Auffassung, es handle sich hier um lukanisches Sondergut: „Lk 19,38 zitiert wie Mk 11,9 Psalm 117,26 (LXX), ergänzt aber im Zitat den Königstitel und bringt, indem er Gedanken von Lk 1,32 aufnimmt, den Anspruch Jesu auf den davidischen Königsthron zum Ausdruck. Das politische Gewicht dieses Titels wird durch die dadurch provozierte Reaktion der Pharisäer verdeutlicht (SLk). Sie fordern, Jesus solle die Jünger zum Schweigen bringen. Der wiederum antwortet in einer rhetorischen Wendung."

44 καὶ ἐδαφιοῦσίν σε καὶ τὰ τέκνα σου ἐν σοί, καὶ οὐκ ἀφήσουσιν λίθον ἐπὶ λίθον ἐν σοί, ἀνθ' ὧν οὐκ ἔγνως τὸν καιρὸν τῆς ἐπισκοπῆς σου.

44 und sie werden dich und deine Kinder in dir dem Erdboden gleichmachen, und sie werden keinen Stein auf dem andern lassen in dir, weil du den Tag deiner Gnadenheimsuchung[29] nicht erkannt hast.

Die Vorhersage der Zerstörung Jerusalems hat ihren festen Platz in der synoptischen Tradition (Mk 13,2//Mt 24,2); ohne Beispiel aber ist die Präzision, die hier in diesen lukanischen Versen vorliegt.[30] Wir haben eine genaue Beschreibung der Belagerung Jerusalems vor uns. Sie besteht aus den folgenden Elementen:

1. καὶ παρεμβαλοῦσιν οἱ ἐχθροί σου χάρακά σοι *(kaị parembaloụsin hoi echthroị sou chạrakạ soi)*: Die Feinde werden einen χάραξ *(chạrax)*, einen Palisadenwall, gegen Jerusalem aufrichten. Das Wort χάραξ *(chạrax)*[31] mußte ich im Wörterbuch nachschlagen, kein Wunder, handelt es sich doch nicht nur um ein Hapaxlegomenon im Neuen Testament, sondern auch gleichzeitig noch um einen *terminus technicus* aus dem militärischen Bereich, den ein Zivilist nicht unbedingt zu seinem Wortschatz rechnet.

---

[29] Zur Übersetzung des griechischen ἐπισκοπή vgl. den einschlägigen Artikel bei *Bauer/Aland*, Sp. 605–606, wo zwischen Heimsuchung im guten Sinn und Heimsuchung „unerfreul.[icher] Art" unterschieden wird. Unsere Stelle wird sachgemäß der zweiten Rubrik zugeordnet; als Übersetzung wird daher »Gnadenheimsuchung« vorgeschlagen.

Schöner ist die Übersetzung bei *Julius Wellhausen,* S. 108 = S. 566: „daß du die Zeit nicht erkannt hast, da Gott sich nach dir umsah."

[30] Bei Mk 13,2 heißt es lediglich: καὶ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· βλέπεις ταύτας τὰς μεγάλας οἰκοδομάς; οὐ μὴ ἀφεθῇ ὧδε λίθος ἐπὶ λίθον ὃς οὐ μὴ καταλυθῇ. „Jesus sagte zu ihm [einem der Jünger]: »Siehst du diese gewaltigen Bauten? Es wird nicht ein Stein auf dem andern gelassen werden, der nicht zerstört wird.«" Das ist sehr viel weniger an Beschreibung ...

[31] Vgl. *Bauer/Aland,* Sp. 1148–1149, *s.v.* χάραξ, ακος, ὁ. Das Wort begegnet schon bei Aristophanes und Thukydides und bedeutet »Pfahl«. Im Plural von den Pfählen, „die zur Umzäunung eines Weinbergs verwendet werden" (ohne Beleg im Neuen Testament), im Singular »der Palisadenwall« (nur hier im Neuen Testament).

Auch παρεμβάλλω ist Hapaxlegomenon im Neuen Testament (vgl. *Bauer/Aland,* Sp. 1263). Es bedeutet »daneben hineinwerfen«, »einschieben«. Auch dieses Wort ist hier als militärischer *terminus technicus* gebraucht (*Bauer/Aland,* ebd.); für unsere Stelle wird die Bedeutung »aufwerfen«, »errichten« vorgeschlagen: „deine Feinde werden einen Palisadenwall gegen dich errichten".

Daß die Formulierung aus dem Alten Testament stammt (Jes 29,3 LXX, vgl. *Joseph A. Fitzmyer*, S. 1255 und S. 1258) – wir kommen darauf noch zurück –, kann ich freilich nicht für plausibel halten!

2. Weiter heißt es: καὶ περικυκλώσουσίν σε *(kaị perikyklōsousịn se)*, auf deutsch also: „Und sie werden dich ringsum einschließen". Es wird Sie nun nicht mehr überraschen, wenn ich Ihnen verrate, daß wir in περικυκλόω *(perikyklọō)* nach χάραξ *(chạrax)* und παρεμβάλλω *(parembạllō)* das dritte Hapaxlegomenon im Neuen Testament haben.[32] Auch περικυκλόω *(perikyklọō)* ist hier als ein militärischer *terminus technicus* verwandt.

3. Schließlich heißt es am Ende von v. 43: καὶ συνέξουσίν σε πάντοθεν *(kaị synẹxousịn se pạntothen)*. Das Verbum συνέχω *(synẹchō)* bedeutet hier so viel wie »bedrängen«, »einschließen«, in bezug auf die Stadt Jerusalem.[33]

4. In v. 44 geht es dann weiter mit καὶ ἐδαφιοῦσίν σε καὶ τὰ τέκνα σου ἐν σοί *(kaị edaphioụsịn se kaị tạ tẹkna sou en soị)*. Das Verbum ἐδαφίζω *(edaphịzō)* ist das vierte Hapaxlegomenon in unseren beiden Versen und bedeutet so viel wie »zu Boden strecken« oder, in bezug auf eine Stadt: »dem Erdboden gleichmachen.«[34]

5. Die fünfte und letzte feindliche Aktivität wird so beschrieben: καὶ οὐκ ἀφήσουσιν λίθον ἐπὶ λίθον ἐν σοί *(kaị ouk aphẹ̄sousin lịthon epị lịthon en soị)*. Damit ist die schauerliche Beschreibung vollendet, und es folgt nur noch die »Begründung« für das Geschehen mit dem ἀνθ' ὧν *(anth' họ̄n)*-Satz (v. 44 *fin.*).

Ich will Ihnen nicht verheimlichen, daß es eine Theorie gibt, wonach alle diese feindlichen Aktivitäten bis in den Wortlaut hinein dem Alten Testament entlehnt sind und sich auf gar keinen Fall auf die Eroberung Jerusalems durch Titus im Jahre 70 n. Chr. beziehen – sondern (wenn überhaupt) auf die Eroberung Jerusalems durch Nebukadnezar im Jahr 586 *vor* Christus. Diese nach meinem Ermessen ganz abwegige Theorie wird von dem britischen Exegeten C. H. Dodd vertreten.[35] Ich nenne

---

[32] Zu περικυκλόω vgl. *Bauer/Aland,* Sp. 1306–1307: mit Akkusativ von einer belagerten Stadt; „it could be a reference to the wall built about Jerusalem by Titus' troops", formuliert *Joseph A. Fitzmyer* sehr vorsichtig (S. 1258).

[33] Vgl. *Bauer/Aland,* Sp. 1573–1574, *s. v.* συνέχω **3.** Bei Lukas beispielsweise auch in 8,45. Hier kann man dann ausnahmsweise *nicht* von einem militärischen Fachbegriff sprechen.

[34] Vgl. *Bauer/Aland,* Sp. 438, *s. v.* ἐδαφίζω (das Wort begegnet seit Aristoteles). *Joseph A. Fitzmyer* verweist auf mehrere alttestamentliche Belege (S. 1258).

[35] *C. H. Dodd:* The Fall of Jerusalem and the »Abomination of Desolation«, JRS 37 (1947), S. 47–54; nachgedruckt in *desselben* More New Testament Studies, Grand Rapids 1968, S. 69–83. Bei *Joseph A. Fitzmyer* wird daraus die folgende Passage zitiert: „Another opinion is held by C. H. Dodd who maintains that this oracle of the Lucan Jesus is »composed *entirely* from the language of the Old Testament. ... So far as any historical event has coloured the picture, it is not Titus's capture of Jerusalem in A.D.

diesen Namen an dieser Stelle nur, damit Sie ihn sogleich wieder *ad acta* legen. Vielmehr haben wir hier ein klassisches *vaticinium ex eventu*, dessen Ausgestaltung im Detail aufgrund der historischen Ereignisse erfolgt ist. Das bedeutet, daß die genannten fünf Formulierungen faktisch auf den Verlauf der Eroberung Jerusalems durch Titus im Jahre 70 n.Chr. *zurück*blicken. Daher sprechen wir von einem *vaticinium ex eventu.*

Der Unheilsprophet Jesus bei Lukas …

Damit soll nun auf gar keinen Fall in Abrede gestellt werden, daß Jesus den Untergang Jerusalems vorhergesehen und angekündigt hat. Das ist nicht nur möglich, sondern nach meinem Erachten sogar sehr wahrscheinlich. Aus unverdächtiger Quelle wird uns die Prophezeiung eines Namensvetters Jesu bezeugt. Josephus spricht von den Vorzeichen, die der Zerstörung Jerusalems vorausgingen:

… und der Unheilsprophet Jesus bei Josephus

In seinem Werk *Bellum Iudaicum* berichtet Josephus auch noch von einem andern Unheilspropheten namens Jesus (Bell VI 300–309), wo es u.a. heißt:[36] „Furchtbarer aber als diese Dinge war folgendes: Vier

---

70, but Nebuchadrezzar's capture in 586 B.C.« (»The Fall of Jerusalem«, 79)" (*Joseph A. Fitzmyer,* S. 1255).

[36] Josephus: Bell VI 300–305: τὸ δὲ τούτων φοβερώτερον,
Ἰησοῦς γάρ τις υἱὸς Ἀνανίου τῶν ἰδιωτῶν ἄγροικος
πρὸ τεσσάρων ἐτῶν τοῦ πολέμου
τὰ μάλιστα τῆς πόλεως εἰρηνευομένης καὶ εὐθηνούσης,
ἐλθὼν εἰς τὴν ἑορτήν,
ἐν ᾗ σκηνοποιεῖσθαι πάντας ἔθος τῷ θεῷ,
κατὰ τὸ ἱερὸν ἐξαπίνης ἀναβοᾶν ἤρξατο
»φωνὴ ἀπὸ ἀνατολῆς, φωνὴ ἀπὸ δύσεως,
φωνὴ ἀπὸ τῶν τεσσάρων ἀνέμων,
φωνὴ ἐπὶ Ἱεροσόλυμα καὶ τὸν ναόν,
φωνὴ ἐπὶ νυμφίους καὶ νύμφας,
φωνὴ ἐπὶ τὸν λαὸν πάντα.«
τοῦτο μεθ' ἡμέραν καὶ νύκτωρ κατὰ πάντας τοὺς στενωποὺς περιᾴει κεκραγώς.
τῶν δὲ ἐπισήμων τινὲς δημοτῶν ἀγανακτήσαντες πρὸς τὸ κακόφημον
συλλαμβάνουσι τὸν ἄνθρωπον
καὶ πολλαῖς αἰκίζονται πληγαῖς.
ὁ δὲ οὔθ' ὑπὲρ αὑτοῦ φθεγξάμενος
οὔτε ἰδίᾳ πρὸς τοὺς παίοντας,
ἃς καὶ πρότερον φωνὰς βοῶν διετέλει.
νομίσαντες δὲ οἱ ἄρχοντες, ὅπερ ἦν,
δαιμονιώτερον τὸ κίνημα τἀνδρὸς
ἀνάγουσιν αὐτὸν ἐπὶ τὸν παρὰ Ῥωμαίοις ἔπαρχον.
ἔνθα μάστιξι μέχρι ὀστέων ξαινόμενος
οὔθ' ἱκέτευσεν οὔτ' ἐδάκρυσεν,
ἀλλ' ὡς ἐνῆν τὴν φωνὴν ὀλοφυρτικῶς παρεγκλίνων
πρὸς ἑκάστην ἀπεκρίνατο πληγὴν
»αἰαὶ Ἱεροσολύμοις«.
τοῦ δ' Ἀλβίνου διερωτῶντος,

Jahre vor dem Krieg, als die Stadt noch im höchsten Maße Frieden und Wohlstand genoß, kam nämlich ein gewisser Jesus, Sohn des Ananias, ein ungebildeter Mann vom Lande, zu dem Fest, bei dem es Sitte ist, daß alle Gott eine Hütte bauen, in das Heiligtum und begann unvermittelt zu rufen: »Eine Stimme vom Aufgang, eine Stimme vom Niedergang, eine Stimme von den vier Winden, eine Stimme über Jerusalem und den Tempel, eine Stimme über Bräutigam und die Braut, eine Stimme über das ganze Volk.« So ging er in allen Gassen umher und schrie Tag und Nacht. Einige angesehene Bürger, die sich über das Unglücksgeschrei ärgerten, nahmen ihn fest und mißhandelten ihn mit vielen Schlägen. Er aber gab keinen Laut von sich, weder zu seiner Verteidigung noch eigens gegen die, die ihn schlugen, sondern stieß beharrlich weiter dieselben Rufe aus wie zuvor. Da glaubten die Obersten, was ja auch zutraf, daß den Mann eine übermenschliche Macht treibe und führten ihn zu dem Landpfleger, den die Römer damals eingesetzt hatten. Dort wurde er bis auf die Knochen durch Peitschenhiebe zerfleischt, aber er flehte nicht und weinte auch nicht, sondern mit dem jammervollsten Ton, den er seiner Stimme geben konnte, antwortete er auf jeden Schlag: »Wehe dir, Jerusalem!« Als aber Albinus – denn das war der Landpfleger – fragte, wer er sei, woher er komme und weshalb er so ein Geschrei vollführe, antwortete er darauf nicht das geringste, sondern fuhr fort, über die Stadt zu klagen und ließ nicht ab, bis Albinus urteilte, daß er wahnsinnig sei und ihn laufenließ."

Daraus ergibt sich: *Daß* Jesus die Zerstörung Jerusalems vorausgesagt hat, braucht man auf gar keinen Fall zu bezweifeln; die Frage ist nur: *wie*. D.h. v. 43–44 mögen in einem Grundbestand durchaus auf den historischen Jesus zurückgeführt werden, ihr Wortlaut jedoch geht auf die Zeit nach 70 zurück.

* * *

οὗτος γὰρ ἔπαρχος ἦν,
τίς εἴη καὶ πόθεν,
καὶ διὰ τί ταῦτα φθέγγοιτο
πρὸς τοῦτα μὲν οὐδ' ὁτιοῦν ἀπεκρίνατο,
τὸν δὲ ἐπὶ τῇ πόλει θρῆνον εἴρων οὐ διέλειπεν,
μέχρι καταγνοὺς μανίαν ὁ Ἀλβῖνος ἀπέλυσεν αὐτόν.
(Der Text sowie die Übersetzung dieser Josephus-Passage sind der folgenden Ausgabe entnommen: *Otto Michel/Otto Bauernfeind:* De Bello Judaico. Der Jüdische Krieg, Griechisch und Deutsch, Band II 2: Buch VI–VII, München 1969, S. 52 und S. 53.)

Hinzu kommen nun noch die sprachlichen Beobachtungen zu v. 43–44, die das Stück als eindeutig *vor*lukanisch erweisen.[37] Ist die Gestaltung unseres Stücks aber einerseits vorlukanisch und andererseits sicher nach 70 anzusetzen, so erlaubt diese Analyse den Schluß, daß das Lukasevangelium sicher nach 70 anzusetzen ist, wahrscheinlich aber frühestens eine gewisse Zeit später, sagen wir: frühestens um 80 n. Chr. Damit liefert uns diese Perikope unfreiwillig einen Anhaltspunkt für die Datierung des Lukasevangeliums.

* * *

Ich füge eine grundsätzliche Bemerkung zum Aufbau exegetischer Vorlesungen an. Wir haben darüber schon zu Beginn des Semesters gesprochen. Die klassische Möglichkeit ist die, die Einleitungsfragen zu Beginn der Vorlesung zu erörtern. Nehmen Sie als Beispiel die Datierungsproblematik, die im Zusammenhang der Einleitungsfragen immer eine wichtige Rolle spielt. Wenn wir nun vor der Auslegung des Textes die Einleitungsfragen behandeln, stehe ich vor dem Problem: Wie kann ich Luk 19,43–44 in meine Argumentation einbauen? Wenn die Hörerinnen und Hörer mit der Auslegung dieser Verse nicht schon vertraut sind – und das ist wohl die Regel –, dann muß ich meine Argumentation um die Auslegung erweitern. Dadurch wird sie aufgebläht und unübersichtlich. Verschiebt man jedoch die Einleitungsfragen auf den Schluß der Vorlesung, so kann man auf die einschlägigen Stellen zurückgreifen und die Hörerinnen und Hörer an deren Auslegung erinnern. Das spart Zeit, entschlackt die Argumentation und ermöglicht mehr Stringenz und Übersichtlichkeit. Lange Rede, kurzer Sinn: Prägen Sie sich Luk 19,43–44 sehr gut ein – wir kommen am Ende des Semesters auf die Passage zurück.

---

[37] Vgl. etwa *Joseph A. Fitzmyer,* S. 1253: „The passage is exclusive to the Lucan Gospel and has been derived from »L« ..., being inserted into the block of Marcan material which the evangelist is otherwise using [die Rede ist von der Passage 19,41–44]. The parataxis in the Greek text of this passage (six *kai*s in vv. 43–44) and the unusual syntax ... reveal that Luke is making use of an inherited piece of tradition, which he has only slightly redacted."

4. Die Tempelreinigung (Luk 19,45–46)

Bevor ich auf diese Perikope im einzelnen eingehe, möchte ich Sie noch auf zwei Merkwürdigkeiten aufmerksam machen. Zum einen: Wir haben vorige Woche den *Einzug* in Jerusalem behandelt, aber Jesus ist faktisch gar nicht *ein*gezogen! Wir erinnern uns: In 19,28 stand der Einzug in Jerusalem erst einmal bevor (ἐπορεύετο ἔμπροσθεν ἀναβαίνων εἰς Ἱεροσόλυμα *[eporeụeto ẹmprosthen anabaịnōn eis Hierosọlyma]*)[38]. Er wurde danach zwar weiter vorangetrieben, aber keineswegs vollendet: Am Schluß der Perikope in v. 40 haben wir zwar eine formvollendete Replik Jesu auf das Ansinnen der Pharisäer, aber unterwegs nach Jerusalem sind wir immer noch!

1. Der Einzug fehlt

Dasselbe gilt für die Klage Jesu über Jerusalem, v. 41–44, denn in v. 41 sind wir noch immer unterwegs *nach* dieser Stadt: καὶ ὡς ἤγγισεν ἰδὼν τὴν πόλιν ἔκλαυσεν ἐπ' αὐτὴν κτλ. *(kaị hōs ẹ̄ngisen idọ̄n tẹ̄n pọlin ẹklausen ep' autẹ̄n ktl.)* – man kann die Stadt zwar schon sehen, hat sie aber noch immer nicht betreten.

Um so überraschter liest man dann in v. 45: καὶ εἰσελθὼν εἰς τὸ ἱερὸν ἤρξατο κτλ. *(kaị eiselthọ̄n eis tọ hierọn ẹ̄rxato ktl.)*: Statt nach Jerusalem hineinzugehen, kommt Jesus sogleich in den Tempel.

Wer einmal vom Ölberg hinuntergestiegen ist in das Tal des Kedron und dann auf die andere Seite wieder hinauf zum Stadttor, kann sich darüber wundern. Treffend sagt Wellhausen: „Die mir bekannten Ausleger nehmen daran so wenig Anstoß ..., weil sie keine Anschauung von der Geographie Palästinas haben" (er meint Luk 18,35–43).[39] Ganz entsprechend könnte ich hier formulieren: „Die mir bekannten Ausleger nehmen daran so wenig Anstoß ..., weil sie keine Anschauung von der Topographie Jerusalems haben ..."

Damit komme ich zur zweiten Merkwürdigkeit: Markus hat eine rigide chronologische Gliederung des Jerusalemaufenthalts Jesu, Lukas verzichtet auf sie: „Das [markinische] Schema der sechs Tage fehlt, Jesus

2. Das markinische Sechs-Tage-Schema fehlt

[38] ἔμπροσθεν heißt hier so viel wie „nach vorne", „vorwärts" (vgl. *Bauer/Aland,* Sp. 518, *s. v.* ἔμπροσθεν **1.b.**). Also ist zu übersetzen: „Er zog vorwärts, um nach Jerusalem hinaufzusteigen."

Beachte: Statt des gewöhnlichen Ἱερουσαλήμ (Luk 2,25.38.41.43.45; 4,9; 5,17; 6,17; 9,31.51.53; 10,30; 13,4.33.34; 17,11; 18,31; 19,11; 21,20.24; 23,28; 24,13.18.33.47.52) verwendet Lukas hier Ἱεροσόλυμα (im Evangelium sonst nur noch 2,22; 13,22; 23,7), d.h. insgesamt nur *vier* Belege für Ἱεροσόλυμα im Evangelium im Vergleich zu 26 Belegen für Ἱερουσαλήμ.

[39] *Julius Wellhausen,* S. 103 = S. 561.

273. Tempelreinigung
(cf. nr. 25)

Purgatio templi			The Cleansing of the Temple
Matth. 21, 12–13 *(nr. 271, p. 370)*	Mark. 11, 15–17	Luk. 19, 45–46	Joh. 2, 13–17 *(nr. 24.25, p. 38)*
			13 ⌜Καὶ
		(nr. 270 19, 41–44 p. 369)	ἐγγὺς⌝ ἦν τὸ πάσχα τῶν Ἰουδαί-
3 12 Καὶ	15 Καὶ ⌜ἔρχονται εἰς Ἱεροσόλυμα.	45 Καὶ εἰσελθὼν εἰς τὸ ἱερὸν	ων, καὶ ἀνέβη ᶜεἰς Ἱεροσόλυμα ὁ 3
εἰσῆλθεν ᵀ Ἰησοῦς εἰς τὸ ἱερὸν	Καὶ εἰσελθὼν ᵀ εἰς τὸ ἱερὸν⌝	ἤρξατο ἐκβάλλειν τοὺς	Ἰησοῦς⌝. 14 καὶ εὗρεν ἐν τῷ ἱερῷ
ᵀᶠ καὶ ἐξέβαλεν πάντας τοὺς	ἤρξατο ἐκβάλλειν ᵀᶠ τοὺς	πωλοῦντας ᵀ	τοὺς
6 πωλοῦντας καὶ ἀγοράζον-	πωλοῦντας ᵀ καὶ τοὺς ἀγοράζον-		πωλοῦντας βόας καὶ πρόβατα 6
τας ἐν τῷ ἱερῷ, καὶ τὰς τραπέ-	τας⌝ ἐν ᶜτῷ ἱερῷ⌝, καὶ τὰς τραπέ-		καὶ περιστερὰς καὶ τοὺς ⌜κερ-
ζας τῶν κολλυβιστῶν κατέστρε-	ζας τῶν κολλυβιστῶν ᵀ¹ καὶ τὰς		ματιστὰς καθημένους, 15 καὶ ποι-
9 ψεν καὶ τὰς καθέδρας τῶν πω-	καθέδρας τῶν πωλούντων τὰς		ήσας ᵀ φραγέλλιον ἐκ σχοινίων 9
λούντων τὰς περιστεράς,	περιστερὰς ⌜κατέστρεψεν, 16 καὶ		πάντας ἐξέβαλεν ἐκ τοῦ ἱεροῦ
	οὐκ ἤφιεν ᶠἵνα τις διενέγκῃ⌝		τά τε πρόβατα καὶ τοὺς βόας,
12	σκεῦος διὰ τοῦ ἱεροῦ.		καὶ τῶν κολλυβιστῶν ἐξέχεεν 12
			ᶠτὸ κέρμα⌝ καὶ τὰς τραπέζας
	17 καὶ ἐδί-		⌜ἀνέτρεψεν, 16 καὶ τοῖς τὰς περι-
15 13 καὶ λέγει αὐτοῖς·	δασκεν καὶ ἔλεγεν ᵒαὐτοῖς· ᵒ¹οὐ	46 λέγων αὐτοῖς·	στερὰς πωλοῦσιν εἶπεν· ἄρατε 15
γέγραπται· ὁ οἶκός	γέγραπται ᵒ²ὅτι ὁ οἶκός	γέγραπται· ⌜καὶ ἔσται⌝ ὁ οἶκός	ταῦτα ἐντεῦθεν, ᵀ
μου οἶκος προσευχῆς κλη-	μου οἶκος προσευχῆς κλη-	μου οἶκος προσευχῆς ᵀ,	
18 θήσεται,	θήσεται πᾶσιν τοῖς ἔθνε-		18
ὑμεῖς δὲ αὐτὸν ⌜ποιεῖτε	σιν; ὑμεῖς δὲ⌝πεποιήκατε αὐτὸν	ὑμεῖς δὲ αὐτὸν ἐποιήσατε	μὴ ποιεῖτε τὸν οἶκον τοῦ πατρός
σπήλαιον λῃστῶν.	σπήλαιον λῃστῶν.	σπήλαιον λῃστῶν.	μου οἶκον ἐμπορίου. 17 ἐμνήσθη-
21			σαν ᵀ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ὅτι ᶠγε- 21
			γραμμένον ἐστίν⌝· ᵀᶠ ὁ ζῆλος
			τοῦ οἴκου σου ⌜καταφάγε-
24			ταί με. 24

Abbildung 11: Synopse zur Tempelreinigung

hält sich unbestimmte Zeit in Jerusalem auf; daher z.B. 20,1, *eines Tages* statt am *folgenden Tage* (Mc. 11,20.27)."[40] Damit kommen wir zum Text unserer Perikope, Luk 19,45–46:[41]

45 καὶ εἰσελθὼν εἰς τὸ ἱερὸν ἤρξατο ἐκβάλλειν τοὺς πωλοῦντας **46** λέγων αὐτοῖς· γέγραπται· καὶ ἔσται ὁ οἶκός μου οἶκος προσευχῆς, ὑμεῖς δὲ αὐτὸν ἐποιήσατε σπήλαιον λῃστῶν.

45 Und er ging in den Tempel und begann, die Händler auszutreiben **46** mit den Worten: „Es steht geschrieben: »Mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht.«"

Wir interessieren uns in diesem Zusammenhang nicht für den historischen Hintergrund dieser Perikope, die Johannes abweichend von den Synoptikern an den *Anfang* der Wirksamkeit Jesu stellt (Joh 2,13–17, unmittelbar im Anschluß an das erste Wunder, das von Theißen so genannte »Luxuswunder« von Kana). Was uns interessiert, ist, was Lukas daraus macht. Da ist dann schon der erste Blick in die Synopse sehr lehrreich (vgl. den oben gebotenen Ausschnitt aus der Alandschen Synopse, S. 372,

[40] *Julius Wellhausen,* S. 110 = S. 568.
[41] Übersetzung nach *Julius Wellhausen,* S. 108 = S. 566.

Nr. 273): Lukas hat die Perikope radikal gekürzt, um ihr die politische Brisanz zu nehmen. Von allen vier Fassungen ist die lukanische die kürzeste. Das ist natürlich kein Zufall. Die Perikope war Lukas ein Dorn im Auge, lief sie doch allen seinen politischen Überzeugungen zuwider. Ein christlich-römischer Dialog ist auf dem Boden dieses Textes von vornherein zum Scheitern verurteilt. Da Lukas ein Proponent dieses christlich-römischen Dialogs ist, wird die Brisanz des Textes der political correctness geopfert, ein Phänomen, für welches zeitgenössische Parallelen in Hülle und Fülle zur Hand sind ...

Ganz anders Matthäus, der diesmal nicht auf der Seite des Lukas steht: Er hat den Text zwar geringfügig gekürzt, seine Brisanz aber in keiner Weise gemildert: Er bewegt sich im Kielwasser des Markus, ohne politische Folgen zu fürchten; ein Freund des christlich-römischen Dialogs war er anscheinend nicht.

Johannes hat die Botschaft des Markus nicht nur nicht abgemildert, er hat sie sogar noch verschärft: Joh 2,15 ist an drastischer Deutlichkeit nicht zu überbieten. Stehen Markus und Matthäus etwa auf ein und derselben Stufe, was die Radikalität der Szene angeht, so wird diese von Johannes weit überboten, von Lukas hingegen möglichst verwässert.

* * *

In seinem v. 45 ist nur davon die Rede, daß Jesus damit anfängt, die Verkäufer zu vertreiben. Die Fortsetzung des Markus: καὶ τοὺς ἀγοράζοντας ἐν τῷ ἱερῷ, καὶ τὰς τραπέζας τῶν κολλυβιστῶν καὶ τὰς καθέδρας τῶν πωλούντων τὰς περιστερὰς κατέστρεψεν, καὶ οὐκ ἤφιεν ἵνα τις διενέγκῃ σκεῦος διὰ τοῦ ἱεροῦ (Mk 11,15b–16) fehlt bei Lukas vollkommen.

Aus einem farbenprächtigen Gemälde eines Aufstands im Tempel wird so ein blasses, unscharfes Bild, das vor Harmlosigkeit strotzt. Es genügt, daß Jesus einem Händler dezent auf die Schulter klopft, um seinen frommen Spruch loszuwerden. Mehr braucht die lukanische Fassung *realiter* nicht. Handelt es sich bei Markus um ein Fanal, ist die Angelegenheit bei Lukas so weit herabgestimmt, daß sie noch nicht einmal in einer Fußnote des Polizeiberichts hätte erwähnt zu werden brauchen, handelt es sich doch um einen *absolut harmlosen Vorfall*.[42]

Bemerkenswert ist schließlich das Ergebnis der Aktion. Bei Markus hören die ἀρχιερεῖς καὶ γραμματεῖς *(archiereis kai grammateis)* von der

[42] *Joseph A. Fitzmyer* ist unergiebig (S. 1260–1268).

Tempelreinigung und ergreifen sofort die Initiative (Mk 11,18: ἐζήτουν πῶς αὐτὸν ἀπολέσωσιν *[ezẹ̄toun pọ̄s autọn apolẹsōsin]*). Bei Lukas hingegen – passiert überhaupt nichts. Die Behörden nehmen noch nicht einmal Notiz. Neudeutsch spricht man von einem non-paper. Entsprechend könnte man hier von einer non-action sprechen. Es ist einfach nichts passiert. Die Behörden brauchen nicht aktiv zu werden.

Mk 11,18	**Luk 19,47–48** καὶ ἦν διδάσκων τὸ καθ' ἡμέραν ἐν τῷ ἱερῷ.
καὶ ἤκουσαν οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ γραμματεῖς, καὶ ἐζήτουν πῶς αὐτὸν ἀπολέσωσιν·	οἱ δὲ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ γραμματεῖς ἐζήτουν αὐτὸν ἀπολέσαι καὶ οἱ πρῶτοι τοῦ λαοῦ·
ἐφοβοῦντο γὰρ αὐτόν, πᾶς γὰρ ὁ ὄχλος ἐξεπλήσσετο ἐπὶ τῇ διδαχῇ αὐτοῦ.	καὶ οὐχ εὕρισκον τὸ τί ποιήσωσιν, ὁ λαὸς γὰρ ἅπας ἐξεκρέματο αὐτοῦ ἀκούων.

Eine beruhigende Zwischenbemerkung

Von Interesse ist allerdings, wie Lukas die markinische Aussage 11,18 entschärft. Hier sehen wir den Apologeten Lukas auf der Höhe seiner Fähigkeiten: Zunächst schickt er folgende Bemerkung voraus: καὶ ἦν διδάσκων τὸ καθ' ἡμέραν ἐν τῷ ἱερῷ *(kaị ẹ̄n didạskōn tọ kath' hēmẹran en tọ̄ hierọ̄)*, „Und er lehrte täglich im Tempel". Allein der Einschub des Satzes bewirkt, daß die »Tempelreinigung« in Vergessenheit gerät; was folgt, hat mit der »Tempelreinigung« gar nichts mehr zu tun und ist jedenfalls in keiner Weise eine behördliche Reaktion auf diese.

Diese Absicht wird unterstrichen durch die *coniugatio periphrastica*[43] ἦν διδάσκων *(ẹ̄n didạskōn)*. Der Ausdruck ersetzt hier ein Imperfektum und drückt wie dieses eine regelmäßig wiederkehrende Handlung aus. Er lehrt nicht einen Tag oder zwei, sondern an jedem Tag, den der Herr werden ließ, sitzt Jesus lehrend im Tempel. Das schafft Distanz zu dem zuvor Erzählten.

Streichen des markinischen καὶ ἤκουσαν

Der nächste Schritt des Lukas ist die Auslassung des markinischen καὶ ἤκουσαν *(kaị ẹ̄kousan)*, das ja die Verbindung zur vorherigen Perikope herstellt. Gerade diese Verbindung stellt Lukas in Abrede, und er unterstreicht seine Auffassung, indem er das καὶ ἤκουσαν *(kaị ẹ̄kousan)* einfach streicht.

Das ist auch nicht weiter verwunderlich, ist doch seiner Fassung entsprechend gar nichts geschehen, wovon die Hohenpriester und Schriftgelehrten hätten Notiz nehmen können …

[43] Dazu vgl. BDR § 353 mit der Überschrift: *εἶναι mit Partizip Präsens*.

Auf diese Weise entschärft folgt danach nun die uns schon bekannte Bemerkung des Markus, ergänzt durch καὶ οἱ πρῶτοι τοῦ λαοῦ *(kaị hoi prṓtoi toụ laoụ)*, „und die ersten des Volkes" – wo es nichts kostet, fügt Lukas gern noch eine weitere gegnerische Gruppe hinzu.

Doch daran schließt Lukas sogleich die Feststellung: καὶ οὐχ εὕρισκον τὸ τί ποιήσωσιν, ὁ λαὸς γὰρ ἅπας ἐξεκρέματο αὐτοῦ ἀκούων (19,48), „Aber sie fanden kein Mittel, denn das ganze Volk hing an seinen Lippen."[44] Purer Neid ist es, der die Autoritäten in Bewegung setzt. Jesus lehrt täglich im Tempel, tagelang, wochenlang, und gräbt ihnen das Wasser ab. Eines lästigen Konkurrenten wollen sie sich entledigen, mehr nicht. Aber nicht einmal das vermögen sie zu bewerkstelligen.

Ergebnis

Wir kommen zu dem Ergebnis: *Die sogenannte Tempelreinigung findet bei Lukas kaum ansatzweise statt. Ihre politische Bedeutung ist gleich Null. Neid der jüdischen Lehrer tritt an die Stelle einer politischen Demonstration.*

5. Vom Zinsgroschen (Pharisäerfrage – Luk 20,20–26)

Kapitel 20 geht es mit Markusstoff weiter, wie Sie leicht erkennen, wenn Sie einen Blick in die Übersicht werfen, die wir zu Beginn dieses Paragraphen diskutiert haben.[45] Auch dieser Markusstoff wird den apologetischen Zwecken des Lukas dienstbar gemacht, wie man etwa an der Perikope vom Zinsgroschen sehen kann (Luk 20,20–26//Mk 12,13–17). Die Einleitung lautet Mk 12,13: καὶ ἀποστέλλουσιν πρὸς αὐτόν τινας τῶν Φαρισαίων καὶ τῶν Ἡρῳδιανῶν ἵνα αὐτὸν ἀγρεύσωσιν λόγῳ, d.h. „Und sie sandten zu ihm einige der Pharisäer und Herodianer [vgl. 3,6!], damit sie ihn durch List fangen könnten".

Was macht Lukas draus? Bei ihm heißt es: καὶ παρατηρήσαντες ἀπέστειλαν ἐγκαθέτους ὑποκρινομένους ἑαυτοὺς δικαίους εἶναι, ἵνα ἐπιλάβωνται αὐτοῦ λόγου, ὥστε παραδοῦναι αὐτὸν τῇ ἀρχῇ καὶ τῇ ἐξουσίᾳ τοῦ ἡγεμόνος (Luk 20,20: „Und sie entfernten sich und schickten Aufpasser, fromm tuende Heuchler, um ihn bei einem Worte zu fassen, damit sie ihn der Obrigkeit und der Gewalt des Landpflegers überliefern könnten"[46]).

---

[44] Zum Verbum ἐκκρεμάννυμι vgl. den einschlägigen Artikel bei *Bauer/Aland*, Sp. 487. Es handelt sich um ein Hapaxlegomenon im Neuen Testament. Es bedeutet im Medium »hängen an«; die oben gebotene Übersetzung folgt dem Vorschlag von *Bauer/Aland*.

[45] Vgl. dazu oben die Seiten 128 bis 132, speziell zu Luk 20 die Seite 129.

[46] *Julius Wellhausen*s Übersetzung (S. 112 = S. 570).